

Wochentlich 8 Mark 70 Pf. ...

Verkaufsstelle



Die 1/2seitige Zeile ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

№. 80 Druck und Verlag in Albstadt Mittwoch, den 7. April Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Der französische Einmarsch.

Amliche Erklärung zu dem französischen Einmarsch.

Berlin, 6. April. Der französische Ministerpräsident Millerand hat in der Nacht auf Dienstag in Paris eine Note übergeben...

In meinem Schreiben vom 2. April hatte ich Sie gebeten, bei Ihrer Regierung darauf zu dringen, daß die deutschen Truppen, die in rechtswidriger Weise in die neutrale Zone eingebracht sind, unverzüglich zurückgezogen werden...

Dieser Mitteilung ist der Vormarsch französischer Truppen vorangeht. Sie haben heute Nacht Frankfurt und Darmstadt besetzt und sind im Begriff, die übrigen Städte zu besetzen...

Am 28. März teilte die französische Regierung mit, daß sie ihre Genehmigung zu einem Truppeneinmarsch in das Ruhrgebiet nur geben könne, wenn die fünf deutschen Städte von ihr besetzt werden dürften...

Am 30. März beharrte die französische Regierung auf ihrer Zustimmung und wies nur auf die Gefahr hin, daß gewisse Arbeitstruppen für den Fall des Einmarsches von Reichswehrtruppen zur Zerstörung der Schächte...

Am 31. März machte die französische Regierung ihre Erlaubnis für den Einmarsch mit einem Male von dem Vorhandensein der absoluten Notwendigkeit abhängig...

Da inzwischen die Mitteilungen über das Bandenwesen im Ruhrgebiet sich häuften, war an eine weitere Verschärfung des Einmarsches nicht mehr zu denken...

Die ersten Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Gebiet von Mitte März haben die deutsche Regierung bereits damals veranlaßt, die alliierten Regierungen um ihre Zustimmung zur vorübergehenden Entsendung beschränkter Truppenmengen in das bedrohte, innerhalb der neutralen Zone liegende Gebiet unter gleichzeitiger Ansetzung von Garantien für die rechtzeitige Veranzugung dieser Streitkräfte zu bitten...

Von Seiten der französischen Regierung ist darauf erwidert worden, daß sie dem Wunsch nur entsprechen könne, wenn alliierte Truppen die Städte Frankfurt a. M., Homburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg in gleicher Stärke besetzen dürften, als sich deutsche Truppen über das bisher zugelassene Maß hinaus im Ruhrgebiet befänden...

Die alliierten Regierungen erklärten sich mit diesem Vorschlag grundsätzlich einverstanden.

Nach den im höchsten Grade beunruhigenden Nachrichten, die seitdem unablässig der deutschen Regierung zugegangen sind und noch zugehen, läßt sich leider nicht mehr daran zweifeln, daß die allbaldige Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung ohne vorübergehendes Eingreifen militärischer Kräfte unmöglich ist...

Die deutsche Regierung hat den alliierten Regierungen von diesem Stand der Dinge Kenntnis gegeben und glaubt den Nachweis gebracht zu haben, daß eine planmäßige Herstellung der Ordnung durch Truppen von keiner Seite mehr verzögert werden darf...

Am 2. April abends erneuerte die französische Regierung in Beantwortung der deutschen Note ihre Forderung nach Besetzung der deutschen Städte und sofortige Zurückziehung der im Ruhrgebiet einmarschierten Truppen...

Am 4. April führt die deutsche Regierung den Nachweis, daß die in der (neutralen) 50-Kilometerzone befindlichen Truppen in der Anzahl den laut Abkommen vom 6. August zugestandenen Umfang nicht überschreiten...

Am 6. April vormittags erfolgt in Paris die Uebersetzung der französischen Note, die Eingangswidergegeben ist.

Wie sich die übrigen alliierten Regierungen zu dem inzwischen erfolgten Einmarsch stellen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Die Reichsregierung wird sich mit jeder Entschiedenheit gegen das Vorgehen verwahren, das jede Möglichkeit, zwischen Frankreich und Deutschland den modus vivendi (normale Beziehungen) zu schaffen, ausschließt...

In Frankfurt sind 20 000 Franzosen eingedrückt. Auch Offenbach ist besetzt.

Die Besetzung Frankfurts.

Da sich in der Stadt nur Sicherheitswehr befand, hatte die Operation nur den Charakter eines militärischen Einmarsches. Darmstadt wurde ebenfalls heute morgen 5 Uhr besetzt. Die dort in Garnison liegenden Reichswehr-Bataillone hatten die Stadt um Mitternacht verlassen, um jedes Zusammentreffen mit den französischen Truppen zu vermeiden...

Nagold, 6. April. Eine Bekanntmachung des Oberkommandierenden der alliierten Besatzungstruppen, General Degoutte, besagt, daß die Städte Frankfurt a. M., Homburg, Hanau, Darmstadt und Dieburg durch französische Truppen besetzt werden...

Ein Aufruf an die Bevölkerung besagt: Die Berliner Regierung hat unter dem Druck der Militärpartei eine plötzliche Offensive der Reichswehr gegen die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes angeordnet. Dadurch hat sie eine der wesentlichsten und feierlichsten Bestimmungen des Friedensvertrags verletzt...

Die Lage im Ruhrgebiet.

Essen, 6. April. Es wird versichert, daß die Absicht bestehe, den Generalstreik auf das besetzte Gebiet zu übertragen.

Der „Berl. Volksanz.“ meldet von greulichen Schandtaten, die von den Roten Banden im Kreis Hamm besonders auf dem Lande verübt werden. Viele Landwirte wurden erschossen, gegen Frauen und Mädchen Gewalttaten verübt...

Der Nordrand des Ruhrgebietes ist von der Reichswehr besetzt. Am Osterfesttag wurde bei Bottrop heftig gekämpft. Russische Bolschewiken-Offiziere leiteten die Roten vor und hinter der Front...

Räuberhauptmann Hölz.

Berlin, 6. April. Die Blätter berichten von neuen Heldentaten des Räuberhauptmanns Max Hölz aus Plauen. Am ersten Osterfesttag erschien er, wie gewöhnlich, mit fünf bewaffneten Kraftwagen aus seinem „Hauptquartier“, dem königlichen Jagdschloß Falkenstein, in der Stadt Plauen im sächsischen Vogtland...



Münch., 6. April. Ein Ausschuss der Unabhängigen und Kommunisten erklärte der Befehlungsbehörde, alle Bergwerke und Fabriken im Ruhrgebiet werden zerstört werden, wenn die Verbündeten der deutschen Regierung erlauben würden, den Generalstreik mit Gewalt zu brechen.

Vasel, 6. April. Die Presse-Information will aus Paris erfahren haben, daß die radikalen Sozialisten in Frankreich, Belgien und Italien auf den 1. Mai eine allgemeine revolutionäre Bewegung im Anschluß an den Ausbruch in Deutschland einleiten werden.

„Daily Chronicle“ zufolge wollen die Revolutionäre in Amerika den Umsturz in zwei Jahren nach einem Generalstreik in Newyork ausführen.

Neues vom Tage.

Der Wiederaufbauminister.

Berlin, 6. April. Der Rechtsberater der Düsselborger Handelskammer, Dr. Brandt, hat sich bereit erklärt, das Wiederaufbauministerium zu übernehmen. Brandt gehörte der Nationalliberalen Partei an und trat nach der Revolution zur Demokratischen Partei über.

Jeuiten in Galda.

Berlin, 6. April. Die Regierung hat nach dem „Berl. Sozialanzeiger“ die Zulassung einer Jeuiten-Niederlassung in Galda genehmigt. Ueber die Beschaffung geeigneter Gebäude wird noch verhandelt.

Ausweisungen aus Bayern.

München, 6. April. Herr Hoffmann meldet anläßlich: Die Wohnungsnot, das Wucher- und Schiebertum, die Verschlechterung des Nahrungsstands und damit die Quelle allgemeiner Unzufriedenheit und Beunruhigung ist zum großen Teil auf das Hereinstromen von fremden Elementen aus dem Osten, aus Polen, Galizien und Rußland zurückzuführen. Die bayerische Regierung wird das Uebel an der Wurzel fassen und alle Ausländer und Staatlose, die nach dem 1. August 1914 in Bayern unbefugt Aufenthalt genommen haben, rückflichtlos und nötigenfalls zwangsweise über die Grenze schaffen lassen. (Die anderen Bundesstaaten sollen rechtzeitig ihre Grenzen sperren, sonst werden sie mit den lästigen Ausländern überflutet.)

Bedrohender Streik der pfälzischen Landwirte.

Landwirtsch. 6. April. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz haben dahin geführt, daß der pfälzische Bauernverein von der Teilnahme am Streik Abstand nimmt. Der Bund der Landwirte wird heute zu der Lage Stellung nehmen. Die freie Bauernschaft ist der Auffassung, daß wenigstens ein Teil ihrer Forderungen, für deren Erledigung die bayerische Regierung eintrat, in der Pfalz seit der Restrukturierung hätte erfüllt werden können. Es ist damit zu rechnen, daß in einigen Teilen der Pfalz die Bauernschaft am Dienstag, den 6. April, in den Streik eintreten wird. Die Regierung der Pfalz hat die Vertreter der sämtlichen landwirtschaftlichen Organisationen und der Lebensmittelstellen, sowie die Vorsitzenden der Kommunalverbände und die Pressevertreter für Dienstag, den 6. April, zu einer Besprechung nach Neustadt a. D. eingeladen.

Viel Lärm um nichts.

Kopenhagen, 6. April. Der König hat folgende Ministerliste genehmigt: Präsident und Verteidigung: Ober- und Landwirtsch. Direktor J. J. J.; Kirchenminister: Stifts- und Universitätsminister; Sozialminister: Bürgermei- ster Jensen; Finanzen: Baudirektor K. K.; Unterrichts: Schulinspektor Petersen; Handel: Fabriks-

direktor Prior; öffentliche Arbeiten: Rits Hansen; Neupreis: Scavenius; Justiz: Schröder; Landwirtschaft: Bächter Sonne; Inneres: Bedel. Der bisherige Minister für Schleswig, Hansen, wurde zum Generalkommissar für Schleswig ernannt. Das Verkehrsministerium ist noch unbesetzt. Die Minister sind Männer, die politisch noch nicht hervorgetreten sind. Das Ministerium hat die einzige Aufgabe, das Wahlgesetz durchzuführen. Die Wahlen finden am 22. April statt. Der Reichstag wird heute einberufen. Die Arbeiter werden nicht gemäßigert und erhalten im August eine Teuerungszulage, politische Vergehen werden nachgesehen. Die Einführung von Betriebsräten ist zugesagt.

Anschlag in Schweden?

Vasel, 6. April. Die Vasterr „Nationalzeitung“ meldet aus Stockholm, die königliche Familie sei durch unterschriftlose Briefe vor einem Anschlag gewarnt worden. Die weiblichen Mitglieder der Familie befinden sich an Bord des Kreuzers „Heimdal“, der König sei nach London abgereist. (Die Nachricht ist mit Vorsicht anzunehmen.)

Die dritte Internationale abgelehnt.

Glasgow, 6. April. Auf der Jahresversammlung der unabhängigen Arbeiterpartei Schottlands wurde nach einer Rede Snowdens der Beitritt zur Moskauer Internationalen mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Das Mittel der Gewalttätigkeit und der Revolution wurde scharf verurteilt.

Unruhen in Jerusalem.

Jerusalem, 6. April. Zwischen Mohammedanern und Juden kam es am 4. April zu scharfen Zusammenstößen. 188 Personen wurden verletzt. Die englischen Behörden schritten streng ein.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 7. April 1920.

Besteht wurde seinem Ansinnen entsprechend auf die Fortkammernstelle Ravensburg der Fortkammernmann Maye in Enzlinstraße.

Uebertreten wurde eine Vereinigungsgeometerstelle des höheren Dienstes des Geometer Eble, Karl in Wilberg, zur Verwendung bei der Vereinigungsgeometerstelle in Wilberg und eine Vereinigungsgeometerstelle des höheren Dienstes dem Geometer Schmalzriedt, Michael in Wilberg.

Die Dienstprüfung für Hauptlehrerinnen an unteren und mittleren Klassen höherer Mädchenschulen hat bestanden: Ralmbacher, Anna, von Altensteig (Stuttgart).

Kirchensänger Neuweller. Ein für das flache Land seltenes und darum allgemein freudig erwartetes Ereignis brachte das Osterfest für Neuweller und Umgebung. Herr Hauptlehrer Reiff hatte es mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften unternommen, durch Darbietung von Berlen kirchlicher Musik den ganzen ergreifenden Inhalt der Passionszeit (1. Teil des Programms) und die erhebende Osterbotschaft (2. Teil) am Geist der Zuhörer vorüberziehen zu lassen. Mit welcher Hingabe sang der gemischte Chor das Bachsche „Wenn ich einmal soll scheiden“; „Siehe das ist Gottes Lamm“ v. Homilius und „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“. Wirkliche Ostersfreude erzeugte die bewegte Widergabe von Bachs „Dallmeis! jagt ihr Chöre“; ferner Kleins „Nacht auf die Tor der Gerechtigkeit“ und das im Melodienreichtum unseres Choralbuchs neu angenommene „Wankle leuchtender und schöner“ von Prof. Degele. Man war aussergewöhnlich überrascht vom frischen Wohlklang des trefflich gestimmten Chores. Dieser vorzügliche Eindruck wurde erhöht durch die reichen diatonischen

Beiträge des Dr. Born-Neuweller, der mit künstlerischer Vollendung Bach, Händel und Stradella spielte. Frau Emilie Arnold aus Heilbronn war als Solistin gewonnen, welche mit schöner Stimme sang. Besonders zu nennen sind „Jerusalem, die du tötest die Propheten“ von Mendelssohn, „Am Karfreitag“ v. Bach und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ aus Messias von Händel. Das Ave verum erfuhr durch Frau Postsekretärin Schmid, Neuenbürg eine innige Wiedergabe. Mit Meisterkraft brachte Herr Hauptlehrer Deuner, Brettenberg Orgelstücke von Bach, Beethoven und Haydn zu Gehör. Herr Hauptlehrer Reiff selbst erwies sich auf der Orgel als sicherer Begleiter der Violine und Gesangssoll und als zielbewusster Führer des Chores, so daß er einen wirklichen Ausflugsnachschuß schuf. Wir danken ihm und seiner weiteren Sängerschaft für das Gebotene, aber auch den opferfertigen Kollegen des Herrn Reiff, die ihn den Chor verstärkten und zugleich ein prächtiges Streichquartett ermöglichten. Zweifellos ist der Wert solcher Veranstaltungen ein sehr hoher, führen sie doch dem Volk die Mannigfaltigkeit und Schönheit unserer Kirchenmusik vor Augen, die sie dadurch erst kennen und schätzen lernen.

Die Reichstagswahlen sollen am 6. Juni stattfinden.

Der Missionsorden der Pallottiner in Straßburg wird eine Missionsanstalt in Schw. Gmünd und ein Noviziathaus in Konstanz gründen.

Ueberfüllung des Lehrerberufs. Nach einer Mitteilung des Rath. Oberschulrats in Württemberg scheint die Vorbereitung von Schülern zur Aufnahmeprüfung in die Lehrerseminare für 1921 und die folgenden Jahre nicht mehr tunlich. Wahrscheinlich wird 1921 die Aufnahme in die Seminare vorübergehend eingestellt. Die Aufnahmeprüfung für die höhere deutsche Schule, in die von 1921 an die Lehrerbildungsanstalten schriftweise umgewandelt werden, wird einen wesentlich anderen Charakter als bisher tragen.

Falsche Gerüchte. Es wird uns mitgeteilt: Es werden Gerüchte ausgebreitet, daß unsere Reichswehretuppen, die im Ruhrgebiet Ordnung schaffen helfen, sich Uebergriffe zuschulden kommen lassen. Auf antilige Anfrage wurde von der Reichsregierung mitgeteilt: Alle Truppenführer sind angewiesen, mit größtmöglicher Schonung zu Werke zu gehen. Von irgend welchen Uebergriffen der Reichswehr ist bei keiner zuständigen Stelle etwas bekannt. Die Reichsregierung hat alle Vorkehrungen getroffen, daß jede Gewähr für maßvolles und besonnenes Vorgehen gegeben ist. Die unlaute Gerüchte werden vielfach in der Absicht verbreitet, die Arbeiterschaft aufzureizen und dem Generalstreik zugänglich zu machen.

Ausländische Wertpapiere. Die Frist für die zweite Abschlußzahlung für ausländische Wertpapiere ist bis 15. April verlängert worden.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahlen sollen Ende Mai fertiggestellt sein.

Aus Sibirien. Am 31. März haben 1014 deutsche Kriegsgefangene in Ladiwostok mit einem japanischen Dampfer verlassen.

Lehrlinge im Bäckerhandwerk. Der badische Zentralverband der Bäcker und Konditoren hatte an das Arbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, in der um ein Verbot der Einstellung von Bäckerlehrlingen für das Jahr 1920 gebeten wurde. Da die schwierigen Verhandlungen über den Antrag bis Ostern nicht zu Ende geführt werden konnten und da es nötig ist, eine zu weit gehende Einstellung von Lehrlingen im Bäckerhandwerk zu verhindern, ersucht der Arbeitsminister eine Notverordnung, durch welche die Einstellung von Bäckerlehrlingen bis zum nächsten Anfang der Frage verboten ist.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill

(Schluß). (Nachdruck verbo en).

Guy d'Orroux war der einzige, der nichts von der gromenartigen Szene wahrzunehmen, die sich hinter seinem Rücken abgespielt hatte. Immer von neuem hatte er seine wieder bewußtlose Schwester mit Liebkosungen überschüttet, und tausend süßliche Worte klang es ihr ins Ohr, wie wenn er sie damit ins Bewußtsein zurückzurufen vermöchte. Fast mit Gewalt mußte er zurückgedrängt werden, damit man Woxton auf einen der Bogen heben konnte. Und während der ganzen, traurigen Fahrt nach Camerow hielt er sie mit seinen Armen umschlungen, wie wenn er sie vor neuen Gefahren schützen wollte.

38. Kapitel.

Es war ein gar seltsames Verlobungsfest, das am nächsten Tage auf Greifenhagen gefeiert wurde. In schwerer noch lasteten auf allen die Geschehnisse der letzten Tage, als daß eine laute Fröhlichkeit hätte aufkommen können. Aber dieses Fest bedeutete doch den Beginn einer neuen, glücklichen Zeit für alle Beteiligten, und den beiden Brautpaaren wenigstens stand die Glückseligkeit deutlich genug in den Augen geschrieben. Noch in der Nacht hatte Herbert eine lange Unterredung mit dem Vater gehabt, in der er ihm von allem Mitteilung machte. Er sagte ihm, was er von Kelly aber die Beschaffung ihres Vaters erfahren; und mit offenem Freimut erklärte er, daß er unter keinen Umständen von dem jungen Mädchen lassen würde.

Wohl hatten seine Eröffnungen den Stolz des Freiherrn schwer getroffen. Aber er hatte es in den letzten Lebenswochen gelernt, seiner selbst zu vergessen, wo es sich um das Glück seiner Kinder handelte.

„Ich gebe meine Einwilligung zu einer sofortigen Verlobung nicht“, hatte er gesagt. „Aber ich sage doch auch nicht nein. Kelly Burkhart mag auf ein Jahr in irgend ein Pensionat gehen, wo sie sich im Haushalt vervollkommen kann, und ein wenig höhere Bildung aneignen kann. Du bleibst solange hier auf Greifenhagen, um dich als Landwirt aus-

zubilden. Ich gestatte nicht, daß ihr während dieser Zeit direkt aneinander schreibt. Sind eure Gefinnungen aber nach Ablauf dieser Frist noch die gleichen — nun, dann mögt ihr euch in Gottes Namen heiraten.“

Die Bedingungen mochten Herbert ein wenig hart erschienen sein; aber da der Vater darauf bestanden hatte, hatte er sich gefügt. Kelly aber hatte dem Freiherrn, der der Freundin mit liebevoller Güte entgegenkam, unter strömenden Tränen wieder und wieder die Hand gefügt.

„Was soll ich Ihnen nur danken!“ hatte sie schluchzend gesagt. „Mein Leben lang werde ich es nicht vergessen, wie gut Sie gegen mich sind.“

Dann hatte der Freiherr dem Sohne davon Mitteilung gemacht, daß Komlow eingetroffen sei, und daß er sich wirklich wieder alles Erwarten entgegenkommend gezeigt habe.

„Er will mir die Hypothek verlängern — und er wollte mir sogar die Wechselschuld prolongieren. Das habe ich abgelehnt; denn ich will von meinen Schulden sofort zahlen, was nur immer in meiner Macht steht. Wie es freilich hier auf Greifenhagen werden soll — das weiß ich nicht.“

Da war Herbert mit dem Vorschlag herabgerückt, den ihm Melentin gemacht. Danach sollten die beiden Wäiter — Greifenhagen und Katenhoop — vereinigt werden; Melentin sollte die Schulden zahlen, die auf den Redern standen, und dann die Verwaltung der Güter übernehmen.

„Er hat mir gesagt, daß er Greifenhagen für außerordentlich ertragreich hält, und daß er glaubt, es schon in einem Jahre wieder in die Höhe zu bringen. Und ich glaube, er kommt uns da wirklich als Retter, Vater! Denn ich verliere noch blutwenig von der Landwirtschaft, und —“

„Er sprach den Satz nicht aus; aber der Freiherr wußte wohl, was er hatte sagen wollen. Ja, auch er verstand nichts von dem Verste eines Landwirts — und er mußte seinem zukünftigen Schwiegersohne von Herzen dankbar sein dafür, daß er ihm die Bewirtschaftung des Gutes abnehmen wollte. Von einer Bezahlung seiner Schulden durch Melentin wollte er allerdings nichts wissen; aber Herberts Breden gelang es, ihn auch dazu zu bewegen.“

„Er ist ja doch bald dein Sohn, Vater!“ sagte er. „Und er soll uns das Geld ja auch nur als Darlehen geben, das wir ihm später, wenn Greifenhagen wieder hochgebracht ist, zurückzahlen. Warum willst du von deinem Schwiegersohn ein Darlehen nicht annehmen, das du doch von jedem Fremden unbedenklich nehmen würdest?“

Rudolfs Vorschlag wurde also angenommen, und schon in der Frühe des nächsten Tages begannen der Freiherr und der junge Verwalter damit, noch einmal die Bücher zu prüfen. Gegen Mittag aber kam der Staatsanwalt Lettinghaus und er brachte die Erklärung für Komlows merkwürdiges Entgegenkommen.

Bei der Hausfuchung in Hohen-Gälzen haben wir eine ganze Anzahl von Briefen gefunden, die ein gewisser Komlow an den Baron geschrieben hat, und die sich größtenteils auf Ihre Person beziehen“, sagte er. „Es ist da davon die Rede, daß Komlow einen großen Betrag, den Sie ihm schulden, anerbittlich einfordern soll, und daß er versuchen soll, auch Schulden aufzulösen, die Sie bei anderen Leuten gemacht haben. Der letzte Brief handelt davon, daß Komlow das Gut Hohen-Gälzen gekauft hat und daß er nicht mehr rigoros gegen Sie vorgehen, sondern im Gegenteil Ihnen möglichst entgegenkommen soll. Dieses Schreiben ist offenbar erst wenige Tage alt. Komlow sagt darin zu, Ihnen Ihre Schuld zu stunden, und beklagt sich, bei dem Verkauf des Gutes Hohen-Gälzen überfordert worden zu sein.“

Das waren neue, überraschende Entdeckungen. Offenbar hatte Guérin die Absicht gehabt, mit seiner Werbung um Kelly hervorzutreten, wenn er Keyow in der drückendsten Notlage wußte. Als Kelly dann in sein Haus gekommen war, hatten die neuen Pläne die alten umgestoßen; und es war nun kein Grund mehr vorhanden, den Freiherrn zu ruinieren.

Am Mittag ging eine lange, ausführliche Depesche an Heinz von Meiten ab. Und am Abend kam sein Antworttelegramm:

„Sende Euch innigste Glückwünsche! Kelly aber laß ich sagen, daß sie sich um mein Geschick keine Sorge machen soll. Ich habe eine Pflegerin gefunden, die es vortrefflich versteht, die schwersten Wunden zu heilen.“

Gurt
Heinz von Meiten.“

Ein Jahr später war es, als im Reichthum zu Camerow zwei Brautpaare vor dem blumengeschmückten Altar standen. Der alte Vater, der Herbert und Kelly aus der Taufe gehoben hatte, erteilte den glückseligsten jungen Menschen Segnungen, die keine zum Bunde fürs Leben sein wollten.



Wildberg, 5. April. Der Bez.-Obstbauverein Nagold hielt am 1. April seine Jahreshauptversammlung im Schwarzwaldhotel hier ab. Dem Jahres- und Kassensbericht ist zu entnehmen, daß die Jahreseinnahmen 1919 M. 310,69 und die Ausgaben M. 645,67 betragen, somit der Kassenvorrat M. 165,02; die Mitgliederzahl beträgt 586. Nach den geschäftlichen Mitteilungen begann H. Obstbauinspektor Schaaf mit seinem Vortrag über Obstbau. Ausgehend von der Pflanzung, nur junge, kräftige Bäume aus reifen Baumarten, keine Wildlinge aus Hecken und Wäldern, sollen gepflanzt werden, versehen mit kräftigen, entlaubten Pfählen, 5-6 Jahre im Schnitt gehalten, damit ein kräftiges Kronengerüst entsteht, bilden bei Neupflanzungen die Hauptsache. Ältere Bäume gehören im Winter gepflanzt, von Moos und Flechten befreit, mit Kalkmilch angestrichen, ausgelichtet, gedüngt und nicht tragbare Bäume mit passenden Sorten umgepflanzt. Die Sortenfrage ist speziell ins Auge zu fassen; für unsere Gegend mehr Spät- und Dauerobst, also rauhere und doch edle Sorten: Bohn- und Poilerapfel, Baumapfel, Landsberger- und Kaffeler-Äpfel, Kleiner etc. Zum Schluß verbreitete sich der Redner noch über die Baumwarterfrage.

Horb, 3. April. (Brand.) Das Dekonominationswesen in Horb ist dieser Tage abgebrannt. Fündelnde kleine Kinder sollen den Brandherd verursacht haben.

Stuttgart, 6. April. (Die Simultanschule.) Der württ. Lehrerverein hielt am Ostermontag in 15 Städten des Landes Bauversammlungen ab, in denen für die Simultanschule und gegen die Konfessionsschule gesprochen wurde.

Stuttgart, 6. April. (Abstimmung über den Generalstreik.) Der Vorstand der Vereinigten Gewerkschaften erläßt an die gesamte Arbeiterschaft Groß-Stuttgarts einen Aufruf, in sämtlichen Betrieben am Mittwoch vormittag durch geheime Stimmabgabe zu entscheiden, ob sie wirksam gewirkt ist, dem Aufruf des Gewerkschaftsbundes zum Generalstreik zu folgen.

Stuttgart, 6. April. (Anfrage über den Weinverkehr.) Die Abgg. Haag und Gen. (W.B.) haben folgende Anfrage an den Ernährungsminister gerichtet: „Ist der Ernährungsminister bereit, nachdem Baden den Weinverkehr freigegeben hat, die in Württemberg noch bestehenden Beschränkungen aufzuheben und den Weinverkehr ebenfalls freizugeben?“

Stuttgart, 6. April. (Zum Wahlkampf.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erläßt in der „Schwäb. Tagwacht“ einen Aufruf für den bevorstehenden Wahlkampf. Er richtet sich „gegen Monarchie und Reaktion“ und fordert die „Herrschaft der schaffenden Arbeit, durch Demokratie Fortschreiten zum Sozialismus.“

Stuttgart, 6. April. (Schiedsspruch im Brauereiwesen.) Der Schlichtungsausschuß fällt kürzlich einen Schiedsspruch für die Angestellten des Brauereiwesens. Die bisher gewährte Feuerungszulage wird im Monat um 50-150 M. erhöht, beträgt also je nach den verschiedenen Gruppen 375-500 M. monatlich. Der Schiedsspruch wurde von den Angestellten und dem Verein der Brauereien Stuttgarts angenommen.

Stuttgart, 6. April. (Eine neue Gesellschaft.) Zur Vermittlung von Brennstoffen an die Bevölkerung hat sich eine Gesellschaft m. b. H. mit 200.000 Mark Kapital gebildet. Geschäftsführer ist Dr. Elsas.

Stuttgart, 6. April. (Rathauspräzedenz.) Realisch wurden hier der St. Engelhardt und der M. Bander verhaftet, die mit Vorkasse in Rathäusern einbrachen. Sie haben eine Anzahl solcher Einbrüche begangen, darunter den in Württemberg.

Brackenheim, 6. April. (Einbruch.) Auf dem Rathaus von Brackenheim wurde eingebrochen und eine Adressschreibmaschine gestohlen. Einen Korb mit 100 Eiern verschmähte der Dieb.

... wollen, den Segen der Kirche. In einer tief ergreifenden Rede sprach er von den verstorbenen Wegen, die das Schicksal sie zu diesem herrlichen Endziel geführt - von dem Mut ihrer Liebe, die nicht gewankt war in bräunender Gefahr - und von dem düsteren Verhängnis, das sie mit seinen Fittichen gezeichnet. Da war keiner in dem gedrängten vollen Kirchlein, dem die schweren Schicksale der jungen Brautleute fremd gewesen wären - keiner, der nicht warmes Mitgefühl gehabt hätte für das, was sie hatten leiden müssen, und der sich nicht des Blickes geyert hätte, das hell und sonnig aus ihren Augen leuchtete.

... Tränen in der Sakristei dann gab es viele herzlichste Händebrücke und Umarmungen. Einer der ersten, der den jungen Eheleuten Glück wünschte, war Heinz von Meinen. Auch er sollte ja in nicht zu fernem Zeit vor den Altar treten, im „Schwester Helena“, wie er sie noch immer scherzend nannte, zu einem Weibe zu machen. Und wenn etwas lustig war, Annas Glück noch zu erhöhen, so war es die Regenfröhlichkeit, die aus den Augen des treuen Freundes leuchtete.

... Kelly erbeute in freudigem Stolz, als der Freiher von Bayern sie an sich zog und ihr zum ersten Male den Namen „Lolita“ gab. Die junge Frau dünkte sich in einem solchen Traum - und wenn es etwas gab, das einen leisen Schatten auf ihr Glück fallen ließ, so war es die Abwesenheit ihrer Eltern. Wohl war Ernst Burckhardt durch einen Gnadenakt des Landesherren auf eifrige Fürbitte des Gefängnisdirektors Leuenhardt hin die Freiheit wiedergegeben; aber in begreiflichem Zartgefühl hatte er der Einladung des Freiherren mit der Motivierung nicht Folge geleistet, daß er seine noch immer kränkelnde und nicht reisefähige Frau nicht verlassen könnte. In einer kleinen Provinzstadt konnte er sich nur die Freigebigkeit eines unbekanntem Gönners, in dem nur die nachstehenden Rudolf Wellentin vermuten konnten, zu kleinen Anwesen kaufen lassen. Und Herbert von Bayern hatte es seinem jungen Weibe versprochen müssen, bei dieses Städtchen die erste Station sei, die sie auf ihrer Brautreise machen würden.

Gube.

Tübingen, 6. April. (Abgelehnter Ruf.) Professor Dr. Viktor Bruns in Berlin, Sohn des verstorbenen ersten Chirurgen unserer Universität, hat den Ruf als Nachfolger des Professor von Marschall Bieberstein an die juristische Fakultät in Tübingen abgelehnt. Er hat vom preussischen Kultusministerium den Auftrag übernommen, die Reform der deutschen Universitäten zu bearbeiten.

Soplingen, 6. April. (Noch ein Kriegsoffer.) In seinem Zimmer im Gasthaus zum „Heddy“ hat ein bei der Firma Woellen beschäftigter junger Mann, der einer angesehenen Stuttgarter Bürgerfamilie entstammt, sich erschossen. Der Mann hatte frisch von der Schule weg den Krieg als Kavallerieoffizier mitgemacht und sich große Auszeichnungen erworben, war aber auch schwer verletzt worden.

Havensburg, 6. April. (Opfer des Putsches.) Ein Sohn des Kunstschlossermeisters K. Braun hier ist kürzlich bei einem Putsch in Nürnberg durch die verterte Kugel eines Maschinengewehrs ums Leben gekommen.

Von der bayerischen Grenze, 6. April. (Der „Kriegskriegsminister“.) Josef Biemaier, Schlosser von Aibling bei Straubing, der während der Räterepublik des vorigen Jahres fünf Tage Kriegsminister spielte, hat im Januar, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ludwig Biemaier, aus Regensburger Gasthäusern Bettwäsche und aus einem Kleidergeschäft in der Ostengasse ein Paar Hosen entwendet. Auch in der Gegend von Straubing verübte er Diebstähle. Er wurde vom Landgericht Straubing zu 2 Jahren Gefängnis, sein Bruder zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Dem Josef Biemaier wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Beimischtes.

... Eine Weltmesse wird vom 12. bis 27. April in Mailand stattfinden.

... **Uebereidlichkeit und Verbrechen.** Bei der „Kriegs“-Bekleidungs-Gesellschaft - 17 Monate nach Beendigung des Krieges gegründet noch so eine Gesellschaft, in Berlin natürlich - hat ein junger Angestellter namens Meiser nicht weniger als eine Viertelmillion unterschlagen. Die Sachbücher lagen in der Gesellschaft herum wie altes Papier. Der junge Betrüger rief sich losiel Formulare heraus, als er wollte und löste seine Fälschungen bei einer Bank ein. Und die wackere „Kriegs“-Bekleidungs-Gesellschaft merkte, wie die „Woll. Ztg.“ berichtet, nicht einmal etwas davon, sondern die Bank schloßte Verdacht und teilte den Fall der Gesellschaft mit. Die Gesellschaft mitleidig nun - nicht etwa den Betrüger, sondern den Prokuristen, und der talentvolle junge Mann ließ die aufergewöhnliche Begünstigung seiner Fähigkeiten nicht ungenutzt. Er eignete sich nun ein ganzes Sachbuch der Gesellschaft an und suchte die Fälschung im Großen zu betreiben. Aber der Streich mißlang. Die Bank - nicht die Gesellschaft - ließ den Menschen, der das Geld bei der Bank abheben wollte, verhaften.

... **Der Apfelschurz.** Ein Lokalblatt in Blankstadt (Baden) brachte einen Apfelschurz, indem es schrieb, ein vor mehreren Jahren nach Amerika Ausgewandertes habe eine größere Menge Weizenmehl geschickt, aus dem Weizen für die Blankstädter Jugend gebacken worden seien. Sie würden um 5 Uhr auf dem Rathaus verteilt werden. - Die Kinder jogten in Scharen vor das Rathaus und warteten auf die Verteilung der Brezeln. Schließlich merkten sie, daß sie in den April geschickt worden waren und drohten mit Fehlbereitschlagen und anderen Zärtlichkeiten. Schließlich gelang es der Polizei, die über tausend Kinder stehende Schaar zu zerstreuen.

Handel und Verkehr.

... **Herrnberg, 6. April.** (Holzpreise.) Das hierige Forstamt verkaufte dieser Tage 600 Festmeter Eichen-Holz. Ein Festmeter erstklassiges Eichenholz erzielt 4018-4434 M.

Legte Nachrichten.

... **W.B. Berlin, 6. April.** Ein Aufruf der Regierung. An die Bevölkerung der Städte und Ortschaften, die von den Franzosen als Repressalie gegen unsere Polizeistation im Ruhrgebiet besetzt sind, hat die Reichsregierung den nachstehenden Aufruf gerichtet:

... An die Bevölkerung der von den Franzosen besetzten Städte! Um die Leiden von Hunderttausenden abzukürzen, die im Ruhrgebiet der expressischen Räuberei von Expressbanden ausgeliefert waren, hat die Reichsregierung dorthin Truppen entsandt. Die Genehmigung der Entente war nicht erteilt worden, obwohl die Reichsregierung die bitterste Notwendigkeit hierfür eindringlich dargelegt hatte. Im ganzen sind dort noch nicht 14.000 Mann zusammengezogen, also ganz genau die Zahl, welche uns das Abkommen mit der Entente erlaubt. Trotzdem hat Frankreich in der Entsendung dieser Truppen einen Bruch des Friedensvertrags gesehen und „eine Gefährdung des Weltfriedens“.

... Diese Behauptung richtet sich angesichts der lächerlich kleinen Truppenmenge von selbst. Frankreich aber hat es mit dem Friedenszustand für vereinbar gehalten, blühende deutsche Städte als Repressalie zu besetzen. Unerhörter ist mit dem Weltfrieden nie gespielt worden als es Frankreich tut. Die Reichsregierung weiß, daß die Landbesetze der schwer betroffenen Städte und Landstriche die Notwendigkeit verstehen und bestätigen, daß im Ruhrgebiet Ordnung geschaffen wird, damit das deutsche Wirtschaftsleben nicht aus Kohlenmangel zu Grunde geht.

... Daß ein hartnäckiger Gegner sie zum Opfer seiner Syllak-Politik macht, fällt auf ihn allein. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Leidenszeit des Raingaus abzukürzen, aber sie weiß, daß sie mit der schwergeprüften überfallenen Bevölkerung eines Stammes ist, daß wir Deutschland auch auf diesem listig angelegten Weg nicht zertrümmern lassen. Wir werden den juristischen Kniffen und brutalen Vergewaltigungen den eigenen Willen entgegensetzen: ein einiges Volk zu sein und zu bleiben.

Berlin, den 6. April 1920.

Die Reichsregierung: (gez.) Müller, Reichskanzler.

... **W.B. Paris, 6. April.** Ueber die Besetzung von Frankfurt, Darmstadt usw. berichtet die Agence Havas folgende Einzelheiten: Um 5.30 Uhr sind die franz. Tanks in die Stadt Frankfurt-Main eingerückt. Ihnen folgte ein Schützenbataillon und eine Kompanie Genietruppen, die sofort die wichtigsten Punkte besetzten, wie den Bahnhof, vor dem ein halbes Duzend Tanks stehen, die Kaserne am Bahnhof, das Polizeipräsidium, das Post- und Telegraphenamt und die Hauptzugänge der Stadt. In den Straßen der Stadt herrscht absolute Ruhe. Es ist nirgends zu Zwischenfällen gekommen. Man rechnet mit einer alsbaldigen Wiederherstellung des normalen Lebens. Auch in Darmstadt haben sich die beabsichtigten Operationen glatt abgewickelt.

... **W.B. Frankfurt a. M., 6. April.** Heute früh 5 Uhr ist in Frankfurt/Main das franz. Besatzungskommando in Stärke von 20.000 Mann eingerückt. Eisenbahn, Post und Polizei wurden sofort besetzt. Der Belagerungsstand wurde verhängt. Starke französische Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. In der Stadt selbst ist alles ruhig. Die Behörden sind in ihrer Arbeit nicht gehindert, arbeiten jedoch unter Kontrolle der französischen Besatzungsbehörde. Briefzensur, Telegraph- und Telephonsperrung ist verhängt.

... **W.B. Essen, 6. April.** In den letzten Tagen war der Telefonverkehr fast überall gesperrt. Außerdem streikten die Eisenbahner. Essen war deshalb vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Da diese Verhältnisse heute noch teilweise andauern, ist es unmöglich, ein genaues Bild über die Lage im Ruhrgebiet zu geben. Tatsache ist, daß seit Tagen im Nordwesten und Norden von Essen gekämpft wird. Die große Zweigert-Brücke bei Alten-Essen ist zum Teil gesprengt. Gestern Nachmittag und heute Vormittag zog sich ein Teil der Roten Armee nach Essen und darüber hinaus zurück und vernichtete Maschinengewehre und Gewehre mittels Handgranaten. Der Rückzug hielt auch heute an. Am Karfreitag Morgen trafen entsprechend den Vereinbarungen von Münster bezw. von Bielefeld Kommissionen der roten Truppen hier ein und lieferten auf dem Polizeipräsidium ihre Waffen ab. Als dann aber das Kommando der Regierungstruppen bekannt wurde, entglitt den Führern der Arbeiter völlig die Leitung der Waffen. Später bildeten sich Banden von 5 bis 10 Mann, welche nachts in die Villen und Häuser eindrangen und mit vorgehaltenem Revolver Geld, Wertpapiere, Kleidungsstücke, Wäsche usw. erpreßten. Die neugebildete Arbeiterwehr ging scharf gegen die Plünderer vor, welche sofort erschossen wurden. Der Streit der Eisenbahner ist für den allergrößten Teil des Direktionsbezirks aufgehoben und besteht nur noch für den engeren Verkehr um Essen herum. In Duisburg, das am Sonntag von Truppen besetzt wurde, war es beim Rathaus zu Kämpfen gekommen. Verschiedene Zivilisten wurden getötet. Auch in Duisburg ist viel geplündert worden.

... In Mülheim und Gelsenkirchen sind gestern die Regierungstruppen kampflös eingezogen. Seit Mittag erfolgt der Einmarsch der Truppen in Essen. Zur Zeit ist hier alles ruhig. Bei der Firma Krupp und in den Bergwerken wird gearbeitet.

... **W.B. Darmstadt, 6. April.** Der größte Teil der Franzosen lagert außerhalb der Stadt auf den Höhen östlich von Darmstadt. Man schätzt ihre Stärke auf 5-6000 Mann.

... **W.B. Bochum, 6. April.** In Bochum ist alles ruhig. Die Truppen sind gestern über Bottrop nach Essen gekommen und in die Stadt eingezogen. In Essen herrscht jetzt auch Ruhe. Die Waffenabgabe ist überall in vollem Gang.

... **W.B. Herlohn, 6. April.** In der Stadt und im Bezirk Herlohn ist alles ruhig.

... **W.B. Elberfeld, 6. März.** In Elberfeld ist alles ruhig. Die Stadt ist mit Lebensmitteln für mehrere Wochen gedeckt.

... **W.B. Oagen i. W., 6. April.** Es wird in allen Fabriken gearbeitet. Abgegeben wurden bisher 2000 Gewehre.

... **W.B. London, 6. April.** Die „Times“ melden aus Abou: Einem Moskauer Telegramm zufolge hat Nischtschewin erklärt, daß die Waffenstillstandsbedingungen Finnlands unannehmbar seien. Die Feindseligkeiten werden infolgedessen fortgesetzt, bis Sowjetrußland eine befriedigende Antwort auf seine Vorschläge erhalten hat.

... **W.B. New-York, 6. April.** Der Korrespondent der „Associated Press“ in Wladimostok telegraphiert: Die japanischen Truppen sind nach achttündigem schwerem Kampf in Wladimostok eingerückt.

... **W.B. Kopenhagen, 6. April.** Die neue Regierung Friis stellte sich heute den beiden Kammern des Reichstages vor. Der Ministerpräsident hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß kein Mitglied des Ministeriums sich an der Bildung desselben beteiligt hätte, wenn nicht alle Parteien zugestimmt hätten, mit ihm zu arbeiten. Er sprach weiter den Wunsch aus, daß die Neuwahlen in kürzester Zeit stattfinden, damit ein Ministerium, das sich auf die Mehrheit des Folkethings gründe, in Uebereinstimmung mit dem unveränderten Wunsch des Königs die Führung der Regierung übernehmen könne. - Trotz der Aufhebung des Generalstreiks sehen die Bäcker, die Seelente, die Heizer u. die Bergarbeiter den Streik fort.

Naturnatürliches Wetter.

... Die Wetterlage bleibt zunächst unsicher. Am Donnerstag und Freitag ist bei gelegentlicher Aufbesserung vorherrschende Bewölkung mit vereinzelt Niederschlägen zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Druck und Verlag der W. Meierschen Buchdruckerei, Altenfeld.

Fortgesetzt

... werden Befehle auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.



Aufforderung zum Eintritt in die Feiw. Feuerwehr.

Die in hiesiger Stadt wohnhaften feuerwehrpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr, welche der Feiw. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit, Gebrechlichkeit oder durch öffentl. Berufspflicht verhindert sind, Feuerwehrdienst zu leisten, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 15. April d. J.

beim Kommando anzumelden.

Verhinderung durch Krankheit oder Gebrechlichkeit ist durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nachzuweisen.

Pflichtige, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden zur **Feuerwehrgeldgabe**, die eine wesentliche Erhöhung erfahren wird, herangezogen.

Den 6. April 1920.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Altensteig-Stadt.

Buchenes Brennholz.

Es kann etwa an die Hälfte der Familien je ein Am. buchenes Brennholz ausgegeben werden. Die Ausgabe erfolgt im Wege der Verlosung und zwar soll das Lo. von den Familien, die buchenes Brennholz wünschen, selbst gezogen werden.

Die Losziehung findet morgen

Donnerstag, 8. d. Mts., von vorm. 8 Uhr an, im Rathaussaal statt und wollen dazu diejenigen Familien, die buchenes Brennholz wünschen, je eine erwachsene Person senden.

Brennholzverteilungskommission.

Forkamt Hoffett.

Bermöge Entschließung des Finanzministeriums wurde in Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistung in den Staatswaldungen je eine

Ehrenurkunde

und eine Geldbelohnung von 50 Mark verewilligt

1. wiederholt dem

Wegwart **Johannes Rugele** in Agenbach
Holzhauer **Johann Grobhans** in Hünerberg,

2. erstmals dem

Wegwart **Friedrich Braun** in Hoffett
Hauerobmann **Michael Kübler** in Hünerberg
Holzhauer **Christian Kirchert** in Rehmühle
Johannes Maisenbacher in Agenbach.

Gemeinde Gaugenwald.

Am **Samstag, den 10. April, mittags 1 Uhr** wird auf hiesigem Rathaus die

Beifuhr

von etwa 50 Kubikmetern Kalksteine vergeben.

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die Teilhaberschaft der **Nichelberger Sägmühle** gibt hiemit bekannt, daß jegliche **Beifuhr von Sägholz** auf die Sägmühle von Nichtteilhabern ohne Erlaubnis des Rechners **verboten** ist.

Rechner: **Wurker.**

Prima frisch getrocknete

Gelbe Rüben

(Kistenpackung)

Melasse-Milchfutter

Haferschalen

für Pferdefutter, offeriere freibleibend

Abel & Barchet

Pforzheim
Telefon 3224.

Gemischter Chor
(Damen.) Heute Abend
Singstunde.

Altensteig.

8ung! **8ung!**
Alt-Papier!

Um der gegenwärtigen großen Papierknappheit wirksam entgegenzutreten, ist es von großer Wichtigkeit, daß jedes Quantum Altpapier wie alte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften usw. restlos erfasst wird, um es der Papierverarbeitungs-Industrie zuzuführen. Darum heraus mit Altpapier, und bringt es zur Sammelstelle **v. Buchbinder Köhler.**

Altensteig.

Junger Arbeiter sucht einfaches

Zimmer.

Wer? sagt die Expd. ds. Bl.

Suche per sofort ein fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt. Hoher Lohn u. freie Station

Oskar Schlanderer
Celtw.

Altensteig.

1 guterhaltener, schwarzer

Hochzeitsrock

verkauft am Donnerstag
Mittag 12 Uhr

Wer? sagt die Expd. ds. Bl.

Altensteig.

Von heute an ist

Gemüse, Spinat, Lattich, Kresslich, und Kopf-Salat

zu haben bei

E. Walz, Gärtner
Obst- u. Gemüsehandlung.

Altensteig.

Sämtliche Schwarzwaren

sind von heute ab zu haben bei

E. Walz, Gärtner.

Lüchtiger

Säger

findet dauernde Beschäftigung bei

Wörner, Sägewerk, Wildberg.

Gesangbücher

empfehlen die

B. Rieker'sche Buchh.
Altensteig

Altensteig.

Kleine

Steckzwiebeln

empfehlen

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Karbo-lineum

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

gestorbene:

Nagold: **Lina Martini**, 16 J. (Waldborn).
Waldborn: **Anna Maria Walz** Witwe.
Oberchwandorf: **Anna Gutekunst**, 32 J.

Alle Bücher

die im Buchhandel angekündigt werden, sind zu Originalpreisen zu beziehen in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl solider gebauter



Kinder- und Hand-Leiter-Wagen

empfehlen zu billigsten Preisen

E. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.

Handwerkerbank Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Einladung

zur

Generalversammlung

auf **Samstag, den 18. April d. J.**, mittags 2 Uhr in das **Wirtshaus zum „Sternen“** hier.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1919 und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Entgegennahme des Berichts über die von Verhandlungsreferent Schumacher am 15. und 16. Mai 1919 vorgenommene Revision unserer Genossenschaft.
4. Festsetzung des Höchstbetrages sämtlicher die Genossenschaft belastenden Anlehen (§ 43, Z. 10 des Statuts).
5. Festsetzung des Höchstbetrages der bei einem einzelnen Mitglied gleichzeitig ausstehenden Kredite.
6. Neuwahl der Mitglieder des Aufsichtsrats.
7. Entgegennahme von Anträgen zur Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 27. März 1920

Vorstand:

Bucherer, Burghard, Megger.

Wagnerinnung Nagold.

Die Wagnerinnung des Bezirks Nagold sieht sich gezwungen, ihre seitherigen Preise nach aufgestelltem Preistarif um **100-150 Prozent zu erhöhen.**

Blühende Topf-Pflanzen

zu Konfirmationsgeschenken geeignet, sind von heute an zu haben bei

E. Walz, Gärtner.

Altensteig.

Danksagung.



Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders u. Onkels

Paul Tafel

erwiesene Teilnahme, sowie für die Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Danksagung.



Allen Verwandten u. Bekannten, die während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Vaters u. Schwiegervaters

Joh. Braun

Sattlermeister

so viel Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank

Luise Meyer geb. Braun m. Satten.
Anna Braun.

